



Abend-

Zeitung.

200.

Freitag, am 21. August 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Hell.]

Reisebilder auf dem Lebenswege.

Von Th. Hell.

Erstes Duzend.

1.

Wenn mir auf des Lebens Wegen,
In der Lage Irrgewind,
Nusa manchmal kommt entgegen,
Freundlich, so wie Schwestern sind,
Geh' ich dann an ihrer Rechte
Wohl ein frohes Weilchen fort,
Daß sich Reim in Reim verflechte,
Sich Gedanken kund' im Wort.

Rechts und links sich umzuschauen
Gilt es dann recht sonder Harm,
Unter Männern, unter Frauen,
Jung und alt, und reich und arm,
Unbefangen zu bemerken,
Was dem klaren Blick sich beut,
Was uns stört bei Menschenwerken
Und was uns an ihnen freut;

Nicht an Namen sich zu hängen,
Ninder noch an Rang und Stand,
Nicht zu lauschen leeren Klängen,
Nicht zu rühmen flachen Tand,
Offen das Gemüth zu halten,
Frei vom Vorurtheil den Geist,
Der das Neue nebst dem Alten,
Wenn's nur gut, willkommen heißt;

Aber auch uneingezwänget
Von Verhältnis jeder Art,
Weder sich an Große dränget,
Noch vor ihnen sich bewahrt,
Weder mit der Lupe Schwächen
Selbst am Edelsten noch sucht,
Noch auf wüsten Meinungsfächen
Eine saft'ge Nahrung frucht.

Wollt Ihr dann und wann nun Bilder
Also aufgestellt erschau'n?
Tretet näher, urtheilt milder,
Schenkt mir freundliches Vertrau'n.
Weilt bei dem, was Euch gefallen,
Laßt, was Euch gelangweilt hat;
Alles kann man nicht seyn Allen,
Und dies ist ja nur ein Blatt.

Die Bilder.

(Fortsetzung.)

So schwammen wir denn eine ziemliche Weile neben einander her, oft lenkte die Gondel in die Gegend ihres Wohnorts, aber so oft der Schiffer sah, daß ich ihr folgte, kehrte er wieder zurück und legte endlich an einem gewöhnlichen Landungsplaz an. Wenige Schritte davon sprang auch ich an's Ufer, die Dame hatte das Schiffchen schon verlassen, und an mir vorübergehend sagte sie mit weicher und gerührter Stimme: „Haben Sie Dank, Signor, für Ihr himmlisches Spiel, womit Sie die schönsten Empfindungen in meinem Herzen erweckten!“ Ueberrascht und erfreut fehlten mir im ersten Augenblicke die Worte und als ich mich sammelnd die Lippen zur Erwiederung öffnete, unterbrach mich die Stimme des Alten, welcher im fremdartig klingenden Italienisch: „Was sögerst Du, Malwina? es wird kühl!“ seiner Begleiterin zurief, worauf sie, mit stummer Begrüßung von mir scheidend, sich an seinen Arm hing und wenige